

## Beste Werbung für Thurgau in Bayern

**MÜNCHEN.** Während die St. Galler nach Stuttgart reisten (vgl. nebenstehenden Text), begaben sich die Vertreter des Kantons Thurgau aus Anlass der Bundesfeier ins Schweizerische Konsulat in München. Eingeladen ins «Haus der Schweiz» hatte Generalkonsulin Ursula Aaroe – aus gutem Grund, wie sie sagte: «In Bayern kennt man die Schweiz, aber weniger den Thurgau.»

### Kultur im Mittelpunkt

Gut 200 Gäste waren gekommen, Auslandschweizer wie die Sängerin Mía Aegerter, Vertreter ausländischer Konsulate, aber auch Bayern – sogar eine Galauniform der deutschen Bundeswehr war zu sehen.

40 Minuten dauerte der von Beat Antenen geleitete Auftritt des Thurgaus. Nicht Reden standen im Mittelpunkt, sondern die Darbietungen von Thurgauer Musikerinnen wie dem Trio Artemis oder den beiden Mädchen Jasmin Kern und Valérie Lanter aus Dai Kimotos Orchester. Zum Abschluss sang Sandra Wild die Nationalhymne in allen vier Landessprachen.

### Zusammenarbeit betont

Die 1.-August-Feier «dienen auch der Warnung, aber nicht mehr vor dem österreichischen Feind, sondern vor Gleichgültigkeit und Egoismus», sagte Regierungspräsident Claudius Graf-Schelling und betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit im Bodenseeraum. Diese lobte auch Staatssekretär Franz Josef Pschierer, der die bayrische Regierung vertrat. Vor allem der Einsatz der Schweiz für den Ausbau der Zugstrecke zwischen Zürich und München werde in Bayern geschätzt. In der Finanzkrise stehe man vor den gleichen Herausforderungen. Das lasse die Nachbarn zusammenrücken. Die wirtschaftlichen Beziehungen, namentlich in den Handelskammern, sprach auch Regierungsrat Kaspar Schläpfer in einer Frageunde an.

Im Anschluss wurden Käse, Gottlieber Hüppen, Aufschnitt und Thurgauer Wein gereicht. «Absolute Spitze», lobte Generalkonsulin Ursula Aaroe den Auftritt – «locker, professionell und nicht zu lang». Auch den bayrischen Gästen gefielen die Darbietungen. «Ich kannte den Thurgau vorher nur als Begriff», sagte etwa Dirk Schäfer. Nun habe er Lust, ihn real kennenzulernen. (ken)

## Feuerbrandbefall geht zurück

**CHUR.** Der Feuerbrand hat sich dieses Jahr in Graubünden weniger stark ausgebreitet als früher. Bis Ende Juli wurde die Bakterienkrankheit in fünf Gemeinden entdeckt und bekämpft. Meist waren Birnbäume betroffen, in einem Fall die Zierpflanze Cotoneaster. Im Juli 2008 sei der Feuerbrand noch in zehn Gemeinden festgestellt worden, sagt Gregor Canova vom Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof in Landquart. Witterungsbedingungen und konsequentes Roden erkrankter Bäume hätten zum Rückgang geführt.

Die Bakterienkrankheit ist im Kanton Graubünden erstmals im Jahr 2000 aufgetaucht. In den Jahren danach waren Bäume in bis zu zehn Gemeinden krank. Am stärksten wütete der Feuerbrand 2007. Nach dem heissen April wurde die Krankheit in 63 Gemeinden festgestellt. 2008 waren 13 Gemeinden betroffen. (sda)

# Stockende Nachbarnpflege

Der Kanton St. Gallen war zum Schweizer Nationalfeiertag in Stuttgart zu Gast. Das Generalkonsulat hatte zu einem Galaabend in die Alte Reithalle eingeladen. Nebst der Unterhaltung stand das Schaffen von Netzwerken im Mittelpunkt.

MARKUS ZAHND

**STUTTGART.** Baden-Württemberg und der Kanton St. Gallen arbeiten seit jeher gut zusammen. Eines der wichtigsten Themen ist der Verkehr, betonte der St. Galler Regierungsrat Martin Gehrer an der Feier in Stuttgart. Doch selbst eine intensive Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg kann den in deutschen Grossstädten weitverbreiteten Stau nicht verhindern. Ein Teil der St. Galler Delegation aus Politik, Justiz und Wirtschaft des Galaabends zum schweizerischen Nationalfeiertag in der Alten Reithalle musste dies am eigenen Leib erfahren: Bereits 25 Kilometer vor Stuttgart begannen die Verkehrsbehinderungen, die beim Stadteingang ihren Höhepunkt erreichten – dort herrschte absoluter Stillstand. Um Stunden verspätet verpasste dieser Teil der Delegation die Unterhaltungsshow.

Damit blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich die Show nach erzählen zu lassen. Zu den Businessinsassen gehörte leider auch der Journalist, der ebenfalls einiges verpasst zu haben scheint: «Gekonnt, sympathisch und sehr charmant», lobte zum Beispiel der Stuttgarter Oberbürgermeister Wolfgang Schuster die von Beat Antenen moderierte Show, in der St. Galler Künstler wie Akkordeonist Willy Valotti oder Sopranistin Muriel Schwarz für die kulturellen Höhepunkte sorgten.

### Qualitätsstandard und Bildung

Im Zentrum der Gala stand aber ein Polittalk, an dem neben Wolfgang Schuster der baden-württembergische Landtagspräsident Peter Straub sowie die beiden St. Galler Regierungsräte Josef Keller und Martin Gehrer über die nachbarschaftlichen Beziehungen sprachen. Sämtliche Politiker lobten die Zusammenarbeit und betonten die Gemeinsamkeiten. «Unsere Strategie zur Wohlstandserhaltung ist vergleichbar



**Teilnehmer des Polittalks:** Martin Gehrer, Josef Keller, Moderator Beat Antenen, Wolfgang Schuster und Peter Straub (v.l.).

Wir setzen wie der Kanton und die Stadt St. Gallen auf den Qualitätsstandard und die Bildung», sagte Schuster.

Trotz der konstruktiven Zusammenarbeit gebe es aber noch

«einige Baustellen», sagte Regierungspräsident Josef Keller. Als Beispiel dafür nannte er die gegenseitige Anerkennung von Studienabschlüssen. Auch die Umsetzung der bilateralen Verträge

habe anfangs gewisse Schwierigkeiten mit sich gebracht, doch diese seien nun gelöst. Zur Lösung beigetragen hätten vor allem auch die persönlichen Kontakte zwischen den Nachbarländern, die

schon lange bestehen, sagte Keller. Um die Kontakte zu pflegen, bietet ein solcher Galaabend mit anschliessendem Buffet und gesellschaftlichem Teil eine ideale Gelegenheit. «In erster Linie wird an einem solchen Anlass ein gutes Netzwerk geschaffen, das kürzere Wege ermöglicht», beschrieb Martin Gehrer den durchaus nützlichen Nebeneffekt der Feier.

### Gelegenheit zum Netzwerken

Zum Netzwerken hatten dann auch diejenigen Gelegenheit, die Opfer des Staus geworden waren. Als sie mit einiger Verspätung die Alte Reithalle betraten, leitete Beat Antenen gerade in den gesellschaftlichen Teil über und wünschte «en Guete und en schöne Obig».

## Noch mehr Touristen

Bereits am Vorabend der Gala hatten die vier Tourismusregionen des Kantons St. Gallen in der Alten Reithalle Stuttgart ihren Auftritt. Unter dem Motto «Kanton St. Gallen – ein touristischer Höhenflug» präsentierten die Direktoren der Tourismusregionen (St. Gallen-Boden-

see, Toggenburg, Ferienregion Heidiland und zuerichsee.ch) ihr Angebot. Der Anlass war gut besucht. Laut Boris Tschirky, Direktor der Region St. Gallen-Boden-see, wurden rund 100 Personen gezählt. Diese Zahl sei gerade richtig, denn dann könne man gut auf die Interessierten eingehen.

Tschirky zeigte sich daher zuversichtlich, dass in Zukunft noch mehr Touristen aus Baden-Württemberg in den Kanton kommen werden, obwohl Baden-Württemberg bereits jetzt jenes deutsche Bundesland ist, das die meisten Touristen nach St. Gallen bringt. (mz)

## Auf Truppenbesuch in Kosovo

Zum zehnten Mal feierten Schweizer Soldaten der Swisscoy den 1. August in Kosovo. Zum ersten Mal sprach mit Karin Keller-Sutter eine Schweizer Regierungsrätin in Suva Reka zur Truppe.

UMBERTO W. FERRARI/SUVA REKA

**PRISTINA.** «Das letzte Mal, als ich in dieser Region war, hiess das Land noch Jugoslawien und ich reiste mit dem Zug von Belgrad nach Wil», sagte Karin Keller-Sutter vor dem Abflug am 1. August ab Altenrhein. Keine zwölf Stunden später hielt sie vor den über 200 Angehörigen der Swisscoy die 1.-August-Ansprache. Eingeladen hatte Keller-Sutter der stellvertretende Chef der Armee und Chef des Führungsstabs der Armee, der St. Galler Divisionär Peter Stutz.

### Intensives Tagesprogramm

«Ich weiss, dass ihre Arbeit nicht aus Action besteht. Militärdienst bedeutet im Gegenteil Knochenarbeit», sagte die ausgebildete Dolmetscherin mehrsprachig vor den Schweizer Soldaten und ausländischen Offizieren zu Beginn ihrer 1.-August-Ansprache.

Zuvor hatte sie selbst noch ein intensives Programm bei Temperaturen von gegen 40 Grad Celsius im Schatten zu absolvieren: Besuch im Hauptquartier von KFOR und dessen Kommandanten, dem italienischen Generalleutnant Giuseppe Emilio Gay, diversen Gesprächen mit deutschen und

schweizerischen Truppen, sowie ein Besuch des Klosters Erzengel nahe Prizren sowie die Stadt selbst.

### Mehr Eigenverantwortung

«Ihr Einsatz leistet einen wichtigen humanitären Beitrag und fördert nicht nur die Sicherheit der Bevölkerung hier auf dem Balkan, sondern in ganz Europa und

damit auch in ihrer Heimat», sagte Keller-Sutter weiter vor den Soldaten. «Unsere Gesellschaft wird getragen von Menschen wie ihnen, die in der Swisscoy Dienst leisten, also von Menschen, die bereit sind, mehr zu geben.» Damit nahm sie die im Bundesbrief von 1291 aufgeführte Solidarität auf. Diese habe sich aber leider in der Vergangenheit «verstaatlicht», in-

dem die finanzielle Solidarität an die Stelle der Solidarität zwischen den Menschen getreten sei. Nach wie vor seien Freiwilligkeit, Nachbarschaftshilfe, das Engagement zugunsten Bedürftiger wichtige Schutzpfeiler einer solidarischen Schweiz. Sie forderte von allen mehr Eigenverantwortung.

### Begeisterung über «Route 66»

Die grösste Gefahr in Kosovo droht nach wie im Strassenverkehr. Schwere – auch tödliche Unfälle – sind an der Tagesordnung, zum Teil bedingt durch den schlechten Zustand der Routen.

In alles anderem als schlechtem Zustand war hingegen Polo Hofers Begleitband «Route 66», die extra für die 1.-August-Feier ins Camp Casablanca der Swisscoy reiste und für die Soldaten ein knapp zweistündiges Konzert gab. Bei den Soldaten und Gästen löste es Begeisterungstürme aus, lenkte von der harten Knochenarbeit ab. «Finanziell möglich wurde dies nur dank persönlicher Kontakte», sagte Oberst im Generalstab Beat Eberle, der als St. Galler die Swissint kommandiert. Swissint koordiniert sämtliche Einsätze von schweizerischen Armeeingehörigen im Ausland.



**«Knochenarbeit»:** Karin Keller-Sutter spricht zu den Swisscoy-Soldaten.